

Anmerkungen zum Stadion-Test der *Stiftung Warentest*

Die Stiftung Warentest hat die zwölf deutschen WM Stadien auf ihre Sicherheit untersucht. Da wir von vielen Seiten zu den Inhalten dieses Tests befragt wurden, haben wir die folgenden Anmerkungen verfasst.

Der Bericht in der Ausgabe 02/2006 der Zeitschrift *test* spricht von erheblichen Sicherheitsmängeln und hält vier der zwölf Stadien für unsicher. Hinsichtlich der Evakuierung reichen aus unserer Sicht die im Artikel genannten Begründungen nicht aus, um solch weitreichende Schlussfolgerungen zu ziehen. Zu keinem der aufgeführten Punkte werden Kriterien aufgeführt, nach denen die Bewertung zustande kam. So ist zum Beispiel nicht erläutert, was unter „Staudruck“ zu verstehen ist und ab welcher Größe der Staudruck gefährlich wird. Weiterhin bleibt unklar, anhand welcher Kriterien entschieden wird, ob ein gefährlicher Staudruck entsteht.

Weit bedenklicher scheint uns die sorglose Verwendung des Konzeptes „Panik“, welches in der wissenschaftlichen Literatur (siehe Anhang) sehr umstritten ist. Die genannten Beispiele aus der Vergangenheit (Heysel- und Hillsborough-Stadion) erwecken in diesem Zusammenhang einen falschen Eindruck.

Das Unglück im Hillsborough-Stadion (Sheffield, 1989) ist – so steht es im offiziellen Untersuchungsbericht (Taylor-Report) – in erster Linie auf Fehler der Polizei zurückzuführen. Außerdem handelte es sich dort um eintretende Fans, also gerade nicht um die Evakuierung. Das Unglück im Brüsseler Heysel-Stadion (1985) wurde durch Hooligans ausgelöst.

Aus diesen Ereignissen können und wurden bereits Lehren gezogen. Es erscheint uns daher kontraproduktiv die vorhandenen Ressourcen aufgrund von unvollständigen Untersuchungen oder unwissenschaftlichen Konzepten falsch zu

bewerten. Möglicherweise bestehen deutlich höhere Risiken in den so genannten *public viewing areas* und die Fußballstadien sind vergleichsweise sicher. Um das zu beurteilen, bedarf es umfangreicherer Untersuchungen, bei denen auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten von Schadensereignissen berücksichtigt werden. Der Zeitaufwand solcher Risikoanalysen für Gebäude von der Größe eines Stadions ist hoch und wir bezweifeln, dass sie für Beurteilung durchgeführt wurden. Dass „Panik nicht auszuschließen“ ist, ist ein Allgemeinplatz und sagt nichts aus.

So zu tun, als gäbe es eine 100%-ige Sicherheit und Maßnahmen einzufordern, die diese angeblich gewährleisten, ist Augenwischerei. Vielleicht liegt der größte Nutzen der Studie der Stiftung Warentest darin, deutlich zu machen, dass nicht alle Risiken ausgeschlossen werden können.

Anhang

Lee Clarke: *Panic: Myth or Reality?*, contexts, fall 2002. <http://leeclarke.com/>

Jonathan Sime: *The Concept of Panic*, In: D. Canter (Ed.): *Fires and Human Behaviour*, David Fulton Publishers, London, 1990. Seiten 63–82.

P.G.-Wood: *A survey of behaviour in fires*, In: D. Canter (Ed.): *Fires and Human Behaviour*, David Fulton Publishers, London, 1990. Seiten 63–82.

Englischer Wikipedia-Eintrag zu Hillsborough: http://en.wikipedia.org/wiki/Hillsborough_disaster